

SWR2 Zeitwort

08.10.1846:

Die Tänzerin Lola Montez hat eine Audienz bei Ludwig I.

Von Christiane Kopka

Sendung: 08.10.2020

Redaktion: Elisabeth Brückner

Produktion: SWR 2020

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/swr2-zeitwort-podcast-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Kommentar von Ludwig I.:

„Ich kann mich mit dem Vesuv vergleichen, der für erloschen galt, bis er plötzlich ausbrach. Wie einen Jüngling von 20, ja, wie einen Verliebten von 15, fasste mich Leidenschaft wie nie zuvor.“

Autorin:

Keine Stunde braucht die junge Tänzerin, um dem König von Bayern den Kopf zu verdrehen. Dabei hat der „Vesuv“ gerade seinen 60. Geburtstag gefeiert - ein knochiger, unansehnlicher Mann, der mit harter Hand regiert und ausgesprochen geizig ist. Doch als Lola Montez am 8. Oktober 1846 bei ihm zur Audienz erscheint, ist es um Ludwig geschehen:

Kommentar von Ludwig I.:

„Leuchtend, himmlisch blaue Augen,/ Gleich des Südens Äther klar,/ Die in Seligkeit uns tauchen,/ weiches, glänzend schwarzes Haar.“

Autorin:

Dichtet der verliebte Monarch wie ein Teenager. Was er nicht weiß: Seine Angebetete heißt eigentlich Eliza Gilbert, wurde in Irland geboren, wuchs in Indien auf und brannte als 16-Jährige mit einem Offizier durch, den sie nach einer kurzen Ehe verließ:

Kommentar von Lola:

„Meine Natur gestattete es mir nicht, ein sozusagen traditionelles Weib zu sein, ein Weib, welches sein höchstes Glück darin setzt, dem Manne eine gute Brühe und ein freundliches Gesicht zu machen.“

Autorin:

Eliza wird lieber Femme fatale: Als spanische Tänzerin tingelt sie durch Europa – auch wenn böse Zungen behaupten, sie hopse wie ein Känguru über die Bühne. Für die Münchener Historikerin Katharina Weigand ist sie eine der schillerndsten Figuren ihrer Zeit - und eine echte Skandalnudel:

O-Ton von Katharina Weigand:

„Sie war eine Persönlichkeit, die provozieren wollte. Sie hat gegen alles verstoßen, was damals normal war.“

Autorin:

In München bleiben die Leute auf der Straße stehen, wenn der exotische Vamp vorüber rauscht - in schwarzen Samt gekleidet, mit einer Reitpeitsche in der Hand. Lola schlägt auch schon mal zu.

Kommentar von Lola:

„Ich habe allerdings so manche Ohrfeige in meinem Leben ausgeteilt.“

Autorin:

Dem König ist das egal. Ludwig ist völlig besessen von seiner „Lolitta“ und überhäuft sie mit Geschenken. Die 25-Jährige bekommt sogar ein luxuriöses Palais nebst Dienstboten und Kutsche. Doch all das reicht ihr nicht:

O-Ton von Katharina Weigand:

„Das Problem ist auch dadurch entstanden, weil Lola Montez vom König gefordert hat, er solle sie hoffähig machen. Sie wollte in Bayern einen Adelstitel erlangen.“

Autorin:

Als der liebestolle Ludwig sie zur Gräfin von Landsberg ernennt, treten seine Minister geschlossen zurück. Der erkonservative König muss daraufhin ein liberales Kabinett einsetzen. Indirekt nimmt Lola so auch Einfluss auf die Politik. Sie selbst hat sich gern zur Freiheitskämpferin stilisiert.

Kommentar von Lola:

„Ich gab dem König die Liebe zur Freiheit. Sie können mich Premierminister nennen, oder vielmehr, wie der König sagte, ich war der König.“

Autorin:

Als Gräfin benimmt sich Lola noch anmaßender – und zieht sich damit die erbitterte Feindschaft der Bevölkerung zu. Im Februar 1848 eskaliert die Situation: Die Bayern, die sonst nur gegen höhere Bierpreise protestieren, ziehen aufgebracht vor die Residenz. Um eine Revolution abzuwenden, wird die Mätresse in rasender Fahrt aus der Stadt geschafft. Ludwig muss die Krone an seinen Sohn übergeben – was wohl nicht allein Lolas Schuld ist.

O-Ton von Katharina Weigand:

„Die Revolution lag sicherlich in der Luft, und dieses autokratische Regieren, das Ludwig an den Tag gelegt hat, war wahrscheinlich nicht mehr zeitgemäß. Lola Montez hat bewirkt, dass die Revolution früher ausgebrochen ist, aber dann auch schneller verpufft war und unblutig geblieben ist.“

Autorin:

Die Tänzerin versucht ihr Glück in Amerika, spielt in einer Revue ihr wildbewegtes Leben nach und stirbt schließlich, fromm geworden, mit knapp 40 Jahren in New York. Ludwig hat seine verhängnisvolle Affäre später bitter bereut:

Kommentar von Ludwig I.:

„Die Krone habe ich durch Dich verloren,/Ich grolle Dir darum doch nicht,/Die Du zu meinem Unglück bist geboren,/Du warst ein ganz verblendend, sengend Licht.“